

Hände des Bauergutsbesizers Michael Jordan, sowie das Schuppengebäude des Großgärtners Johann König bis auf die massiven Umfassungsmauern total abgebrannt. Jordan sind 2 Schweine, 2 Kalben, 8—10 Hühner und eine Gans mit verbrannt. Das in der Hauptsache durch das Feuer zerstörte Mobiliar war versichert. Wahrscheinlich ist böswillige Brandstiftung die Entstehungsurache. — Am 21. Nov. ist in Spittwitz das Ragersche Gut abgebrannt. Auch sollen gestern Abend in der 7. Stunde in Wiltzen bei der niedern Schänke 6—7 Nummern ein Raub der Flammen gewesen sein.

Die Einführung einer allgemeinen Bekleidung für die uniformirten Civilverwaltungs-Beamten des norddeutschen Bundes steht zu erwarten. Ebenso wie bei der Armee soll auch hierbei das preussische Muster maßgebend sein.

Berlin. Nächsten Montag, den 30. November, beginnt die Thätigkeit des Bundesrathes, den Graf Bismarck zu eröffnen beabsichtigt. Es wird stark bezweifelt, daß nach Abwicklung der laufenden Geschäfte die weiteren Arbeiten des Bundesrathes, welche sich auf die Reichstagsvorlagen beziehen, erst im März beginnen sollen, da man Ende Februar oder Anfang März den Reichstag bereits einzuberufen beabsichtigt.

Die Regierung in Preußen ist wie ein Müller, der auf zwei Gängen arbeitet, der eine ist der Landtag, der andere der Reichstag und manchmal kommt ein dritter hinzu, das Zollparlament. Der Reichstag hat vollständige Redefreiheit, nicht so der Landtag, seitdem das Obertribunal dem Art. 84 der Verfassung die bekannte und bedenkliche Auslegung gegeben hat. Damit aber die preuß. Abgeordneten sich nicht mehr als Stiefkinder betrachten, hat die Regierung in die Herstellung der vollen Redefreiheit eingewilligt. Minister Graf Eulenburg sagte, sie thue es um des Friedens willen und erwarte, daß die gute Sitte den Mißbrauch der Redefreiheit verhindern werde. Der neue Artikel lautet: „Kein Mitglied des Landtags darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Äußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung des Hauses zur Verantwortung gezogen werden.“

Die kurhessischen Kassenscheine werden noch bis Ende December bei den öffentlichen Kassen angenommen. Von da werden sie außer Cours gesetzt.

Wenn Napoleon der öffentliche Geist in Paris nicht gefällt, so hat er recht. Dieser Geist siebert gewaltig. Zum Denkmal für Baudin, der im Kampfe gegen Napoleon auf den Barrakaden starb, hat sogar eine Compagnie des 1. Garderegiments in Paris einen Beitrag gezeichnet. Ein bekannter Gelehrter hielt einen öffentlichen Vortrag über Volkswirtschaft und fing an: „Nehmen wir z. B. an, Frankreich besitze 38 Mill. Schafe.“ (Donnernder Beifall). Ein Redner in einer andern öffentlichen Versammlung rief: „Der Mensch ist der elendeste, der seinen Eid bricht.“ (Viermalige Beifallsrufe). *Gaulois*, ein bekanntes, dem Hofe sehr geneigtes Blatt, erklärt in seiner neuesten Nummer, daß es heute seinen letzten Bericht über die Festlichkeiten in Compiègne veröffentliche, weil es bei der Stimmung der Gemüther nicht für passend finde, seinen Lesern das lustige Leben des Hofes zu schildern. — Ein neues Geschlecht wächst heran, die Reaction hat es mit einer neuen Welt von Ueberzeugungen, Charakteren und Leidenschaften zu thun.

Die Leute streiten, ob Rothschild in Paris 1000 oder 2000 Mill. Fr. hinterlassen hat. Tausend oder zweitausend Millionen — ein vernünftiger Mann findet, daß die letzte Quelle dieser Millionen in den Taschen der europäischen Steuerzahler sprudelt, die im Schweife ihres Angesichts arbeiten. Daß die Börsenhelden nach Kräften diese Quellen ausbeuten, ist ihnen nicht zu verargen, sie folgen ihrem Naturell und profitieren von der Gelegenheit; fragen aber muß man, ob denn Europa in alle Zukunft hinaus sich eine Finanzwirtschaft seiner Regierungen gefallen lassen wird, die eine solche kolossale Ausbeutung ermöglicht?

Die „offizielle Gazette“ von Madrid bringt eine Rede des Justizministers Romero Ortiz, in welcher dieser die Genehmigung der provisorischen Regierung zur Errichtung eines protestantischen Tempels in Madrid als eine definitive Eroberung der Gewissensfreiheit in Spanien feiert. Zugleich belehrt er uns aber auch, daß vor den Thüren aller Kirchen Tische stehen, auf denen die Bevölkerung Proteste gegen die Religionsfreiheit mit Unterschriften bedeckt. Das ist die Signatur des gegenwärtigen Spaniens! decretirte Freiheiten und in ihrem Gefolge Proteste dagegen.

Man will wissen, General Prim arbeite an einem spanischen Staatsstreiche und sammle deshalb die Truppen in und um Madrid. Die Insel Cuba will nur bei einer spanischen Republik bleiben. Eine republikanische Junta verfügt über ein Heer von 4000 weißen und 6000 schwarzen Streitern.

Der letzte Censur in Rom hat die Zahl der Einwohner auf 215,578 angegeben. Hierunter sind 30 Kardinäle, 35 Bischöfe, 2297 Weltgeistliche, 2832 Mönche und 2215 Nonnen; also ungefähr 7400 Geistliche, so daß immer der neun und zwanzigste Mensch in Rom die wahre Moral, den ernsten Fleiß der Arbeit, Religion, Tugend und Sittlichkeit ausübt!

Vermischtes.

Original-Rezensionen über die „Victoria.“

Die hier im Haack'schen Verlage erscheinende Wochenzeitung „Victoria“ vertritt in ihrer letzten Nummer das Ergebnis der von ihr veranstalteten Novellen-Concurrenz, deren dies fleißige Organ alles Schönen in und aus der Dichtung alljährlich eine veranstaltet. Wir empfehlen dies übrigens so thätige wie in künstlerischem, trefflichen Text, in Illustrationen und typischer Ausstattung auch sehr lobenswerthe Blatt allen schönen Leserinnen und — Schreiberinnen auf das Beste. (Glasbrenner's Berliner Montagzeitung.)

Wir stehen kürzlich die von Tag zu Tage zahlreicher werdende Armee der deutschen Muster- und Modenzeitungen keine passen und konnten dabei nur mit dem Stolz auf das Contingent blicken, welches unsere Metropole zu eben jener Meere hat.

Vor Allem aber müssen wir der von A. Haack hier herausgegebenen „Victoria“ als eines Blattes Erwähnung thun, das mit den besten Erscheinungen dieser Art nicht allein in jedem Sinne concurriren kann, sondern wohl die meisten die Reichhaltigkeit seines Materials sowohl als durch die Gediegenheit der selben weit übertrifft. — Wie sich im technischen Theil ein vollständiges Arsenal sicher Handarbeiten in Wort und Bild erschließt, so bietet der belletristische Theil Romanen, Novellen, geschichtlichen Aufsätzen, Biographien, Musikpiessen, Märchen und unerschöpfliche Schätze für die gefellige Unterhaltung in Familienkreisen.

Rechnet man hierzu, daß die „Victoria“ die einzige Damenzeitung ist, welche bei dem außerordentlich billigen Preise von 20 Silbergroschen vierteljährlich dem angebotenen Material auch noch wöchentlich ein colorirtes Modell beibringt, das in seiner Ausführung hinter den Pariser Stahlstichen nicht im mindesten zurücksteht, so darf man wohl mit Recht dem genannten Blatte die wärmsten Empfehlungen zu Theil werden lassen. (Berliner P. Bl.)

Die uns vorliegende Nr. 26 der eleganten illustrierten Muster- und Modenzeitung „Victoria“ bringt den Anfang einer neuen preisgekrönten Novelle „In Rom“ von O. Otto (O. Wenzel), auf welche wir alle Freunde der Literatur aufmerksam machen wollen. Uebrigens verdient die „Victoria“ nicht allein von der Damenwelt, sondern überhaupt von jedem Gebildeten beständig gelesen zu werden, denn nicht nur illustrierte Journale haben in jeder Nummer so viele Originalarbeiten aufzuweisen und namentlich dürften die im genannten Blatte enthaltenen Compositionen für den Musiker von Fach, Sänger und Musikliebhaber Interesse bieten. Die Nr. 26 bringt denn auch wieder ein reizendes Lied: „Er ist gekommen in Sturm und Regen“ Text von Friedrich Rückert, Musik von J. Robert. Rückert ist nächst Heine der größte Lyriker unseres liebreichen Vaterlandes, und das seinem „Liebesfrühling“ entnommene Gedicht „Er ist gekommen in Sturm und Regen“ zählt zu den schönsten Perlen der Poesie. Der geschätzte Componist hat damit einen glücklichen Griff gethan und wird wohl bald sein Luststück die Kunde durch alle Concertsäle machen. Schließlich wollen wir noch die vorzüglichen Illustrationen hervorheben, welche ein schönes Zeugniß für die Fortschritte der Typographie geben. (Charivari.)

„Driginell“

ist Alles in diesem Kalender (Vahrer sinkender Bote), der Sie erinnert an den unsterblichen Hebel, ja, dieser Schriftsteller ist oft sogar übertroffen. Der Kalender bringt einen umfangreichen, ganz vortrefflichen Text und eine erstaunliche Menge der schönsten Holzschnitte.“

(Frauendorfer Blätter.)

Urtheile

über den Ameisen-Kalender für 1869.

„Seit Jahren haben wir keine so anziehende Erzählung „Die Electrifirmaschine“ im Ameisen-Kalender gelesen.“
„Die Kaufstudien, wie die vielen Schnurren, Vären und lenspiegeleien mit 37 schönen Bildern verdienen alle Beachtung. sind allein 5 Ngr. unter Brüdern werth.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Advent-Sonntage predigt
Vormittags: Herr Pastor Schmidt,
Nachmittags: Herr Diaconus Fider.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf den 397 Ader 49 Ruthen umfassenden jagdbaren Fluren des Dorfes Hühndorf, soll weitere 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1869 bis 31. August 1875

den 12. December 1868, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zu Hühndorf, im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Auction öffentlich bekannt gemacht.

Hühndorf, den 25. November 1868.

Der Jagdvorstand.

Fahrgelegenheit.

Von **Wilsdruff** nach **Dresden**: Montag, Mittwoch und Freitag früh 8 Uhr 15 Minuten.
Von **Dresden**: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 6 Uhr vom Ritterhof (Breitegasse) ab.
Hoffen.
Heinrich Hempel,
früher Anton Stöber.